

Zeitwort

19.03.1845:

Eine Maschine zur Lebkuchenherstellung wird genehmigt

Von Clemens Hoffmann

Sendung vom: 19.03.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton:

„Silent Night“ aus der Spieluhr

Autor:

Nürnberger Lebkuchen gehören zu den traditionsreichsten Weihnachtsleckereien hierzulande. Seit 1395 sind in der Frankenmetropole Lebküchner nachgewiesen, schon 1643 gründen sie ihre eigene Zunft. Um den wachsenden Bedarf zu decken, entwickeln sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Lebkuchenfabriken. Ein Pionier hierbei: der Lebküchner Martin Schores. Ein dem Neuen gegenüber aufgeschlossener und durchaus streitbarer Charakter. Um die Arbeit mit den schweren Teigen zu mechanisieren, erwirbt Schores bereits im Frühjahr 1838 eine Dampfmaschine – und lässt dafür den Kamin seiner Bäckerei umbauen. Doch dabei hat er die Rechnung ohne seinen Nachbarn gemacht. Christof Neidiger vom Stadtarchiv Nürnberg:

O-Ton von Christof Neidiger:

Es gab dann einen Streit mit dem Nachbarn, dem Apotheker Hertel, der festgestellt hatte, als die Dampfmaschine in Betrieb war, dass die fortwährende Vibrationen, wie er sich ausgedrückt hatte, ihn in der Arbeit störte. Und das hat dann bewirkt, dass der Stadtmagistrat da nochmal nachgehakt hat und letztlich musste Schores die Maschine dann abbauen.

Autor:

Ein herber Rückschlag für Schores. Aber dadurch lässt sich der Lebkuchen-Unternehmer nicht von seinem Plan abbringen. Er begibt sich auf die Suche nach einer leiseren Dampfmaschine. Dabei kommt ihm ein prominenter Bekannter zur Hilfe:

Atmo langer Pfiff Lok Adler, Zischen der Dampflok...

Autor:

Niemand geringeres als Deutschlands erster Lokomotivführer: der Engländer William Wilson, der seit Dezember 1835 auf der ersten Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth die Dampf-Lok „Adler“ steuert.

O-Ton von Christof Neidiger:

Sie kannten sich offenbar und anscheinend hat Wilson dem Herrn Schores einen Kontakt zu einer Firma Hawthorne in Newcastle vermittelt, die dann auch die Maschine in der Woche nach Weihnachten 1844 geliefert hat.

Autor:

Der Nachbarschaftsstreit mit dem Apotheker Hertel ist für Lebkuchenfabrikant Schores mit der neuen Maschine aber noch immer nicht beendet.

O-Ton von Christof Neidiger:

Er hat sie aufgestellt, und Hertel hat das natürlich beobachtet als Nachbar und hat wieder die Ängste entwickelt, dass es weiter vibriert. Aber es war dann so, dass im

März 1845 dann der Stadtmagistrat nochmal jemand vorbeigeschickt hat, und sich überzeugt hat, dass die Maschine wesentlich also besser lief als die vorhergehende.

Autor:

Das bekommt Schores am 19. März 1845 sogar schriftlich: Der Nürnberger Magistrat genehmigt die erste Dampfmaschine zur industriellen Lebkuchen-Produktion. Mit der Gewerbefreiheit ab 1867 beschleunigt sich der Übergang zum Fabrikbetrieb. Weitere Großbäcker entstehen. Schwer zu sagen, ob es der Ärger über den Nachbarschaftsstreit war, aber allzu lange hat Martin Schores die Segnungen der dampfbetriebenen Lebkuchenfabrikation nicht mehr auskosten können. Bereits 1846 übernimmt sein Schwiegersohn Gustav Heinrich Häberlein den Betrieb. Der knüpft weitreichende Handelsbeziehungen und führt ab 1870 innovative Verpackungen ein: reich verzierte Weißblechdosen, in denen das Gebäck länger weich bleibt und weltweit verschickt werden kann. 1920 entsteht die heute noch bestehende Marke „Häberlein-Metzger“ aus einer Fusion. Kaum vorstellbar, dass ein lärmempfindlicher Apotheker diese beeindruckende Firmengeschichte um ein Haar vereitelt hätte. Für den Nürnberger Archivar für Wirtschafts- und Vereinsgeschichte steht fest: Martin Schores war seiner Zeit voraus.

O-Ton von Christof Neidiger:

Er war doch ziemlich innovativ und hartnäckig. Er hat da langen Atem bewiesen.